Der kleine Lian aus Mainhausen braucht Hilfe

03.05.2024, 12:00 Uhr
Von: Kordula Egenolf

Tobias, Lian und Martha Hennig: Der Fünfjährige leidet an Epilepsie und ADHS, aus finanziellen Gründen fürchtet die Familie den sozialen Abstieg. © Egenolf

Die Eltern des schwer kranken Lian (5) aus Mainhausen haben Angst vor dem sozialen Abstieg. Nach mehreren Schicksalsschlägen können sie die Kosten nicht mehr tragen.

Mainhausen – Vater und Sohn, die auf dem Fußboden gemeinsam an einer Dino-Kugelbahn bauen, der Junge ist aufgeweckt und interessiert beim Spielen dabei – auf den ersten Blick ein scheinbar ungetrübtes Familienglück. Hinter den Kulissen der Familie Hennig aus Mainhausen sieht es jedoch anders aus. Denn der fünfjährige Sohn Lian gehört zu den Kindern, deren Leben durch chronische Krankheiten erheblich beeinträchtigt wird. Er hat Pflegestufe zwei.

Schon sein Start ins Leben war schwierig, er kam als Frühchen zur Welt und brauchte von Anfang an intensive Förderung. Er leidet an einer besonderen Form der Epilepsie, bei der das Gesicht verkrampft, und die ihn mitunter sprachlos macht. Dazu wurde eine schwere ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung) diagnostiziert. Lian reagiert

überempfindlich auf Umgebungsgeräusche, schon das Klingeln eines Handys verschreckt ihn, und er ruft „Es ist so laut!“.

Alltag ist eine Herausforderung

„Gerade die Folgen der ADHS, die von vielen gar nicht wirklich als Krankheit wahrgenommen wird, sind für uns Eltern extrem fordernd. Lian kann sich nicht alleine beschäftigen“, schildert Mutter Martha Hennig ihren Alltag, „nachts schläft er nur wenig, sein Kopf arbeitet immer. Ausflüge oder der Besuch eines Supermarktes sind nur möglich, wenn er einen Kopfhörer trägt, um die vielfältigen Umweltreize auszublenden, die ihn verstören. Fahrten mit dem Bus gehen gar nicht. Darüber hinaus benötigt er nach wie vor Anleitung bei einfachen Aufgaben wie Waschen und Zähneputzen, die bei anderen Kindern seines Alters selbstverständlich sind.“

Der Versuch, einen wohnortnahen Kindergarten zu besuchen, scheiterte, weil das Personal die erforderliche besondere Betreuung nicht zusätzlich leisten konnte. Seit Oktober 2023 hat Lian einen Platz in einem integrativen Kindergarten in Hainburg. Dort fühlt er sich wohl.

Die Reittherapie macht Lian deutlich ausgeglichener. Die Finanzierung aber ist unsicher. © Deutsche Lebensbrücke

Mutter leidet an Multipler Sklerose

Die Krankheiten des Jungen haben mittlerweile spürbare Folgen für die ganze Familie, zumal bei Mutter Martha, eine gelernte Altenpflegerin, vor geraumer

Zeit eine Multiple Sklerose festgestellt wurde. Sie wartet derzeit auf eine Reha-Maßnahme, um dann möglicherweise wieder wenigstens in Teilzeit arbeiten zu können. So lastet sehr viel auf den Schultern von Vater Tobias. Der gelernte Industriekaufmann ist seit Ende vergangenen Jahres arbeitslos. „Wenn ich endlich wieder Arbeit hätte, wären wir einen Teil unserer Sorgen wohl los“, ist er sich sicher, „aber die Erfahrung der vergangenen Monate hat gezeigt, dass es doch recht schwierig ist, einen Arbeitsplatz zu finden, der sich mit der besonderen Situation unserer Familie vereinbaren lässt.“ So muss er unter anderem die täglichen Fahrten zum zehn Kilometer entfernten Kindergarten erledigen.

Ein Fahrdienst ist aktuell noch nicht bewilligt, und privat können die Eltern die Kosten nicht tragen. Sie sind auch finanziell nicht mehr in der Lage, für das therapeutische Reiten aufzukommen, das ihren Sohn erkennbar ausgeglichener macht, aber von der Krankenkasse nicht getragen wird. Die Familie fürchtet den sozialen Abstieg.

Hilfsverein richtet Spendenkonto ein

Der Verein Deutsche Lebensbrücke, der sich seit 35 Jahren für Kinder in Not stark macht, hat sich entschlossen, für den Jungen aus Mainhausen eine Spendenaktion zu initiieren, um Geld für Reittherapie und Fahrdienst zu sammeln. „Familien wie die Hennigs fallen oft durch jedes Hilferaster, weil ihre normale Welt von heute auf morgen zusammenbricht, wenn verschiedene schwerwiegende Herausforderungen gleichzeitig auf sie einwirken, wie in diesem Fall“, sagt die Vorstandsvorsitzende Petra Windisch de Lates. „So steht die Familie plötzlich ohne die finanziellen Ressourcen da, die sie aktuell braucht, um dem Kind alle therapeutischen Hilfen zu geben. Das zehrt auf Dauer auch an den psychischen Kräften. Deshalb unterstützt die Deutsche Lebensbrücke solche Familien mit ihrem Projekt Familien in Not. Nicht dauerhaft, sondern so lange, bis der momentane Engpass überwunden ist.“

Hilfe für Lian

Ein Spendenkonto ist eingerichtet. Es lautet: Deutsche Lebensbrücke, IBAN: DE32 7008 0000 0304 0550 00 Stichwort: Lian

---

Kommentare